

# Vom Wäldchen zum Himmelsboten

*mf.* Das neue im Christoph Merian Verlag erschienene Buch «Die Ortsnamen von Riehen und Bettingen» wurde an der Vernissage im Bürgersaal des Riehe-ner Gemeindehauses feierlich vorgestellt. Nach dem Dank von Verlagsleiter Oliver Bolanz an alle Beteiligten war der Riehe-ner Gemeindepräsident Willi Fischer an der Reihe. «Ich bin stolz, dass das Buch zustandekam», sagte Fischer, der die neue Publikation ans Ende einer in den 1920er-Jahren beginnenden Reihe von Büchern über Riehen stellte, unter anderem Gaby Burgermeisters «Die Flurnamen der Gemeinde Bettingen». Da die Gemeinde Riehen massgeblich an der Finanzierung des neuen Sachbuchs beteiligt ist, habe man auch Bedingungen gestellt. Ein dreibändiges Werk über Riehen, Bettingen und Basel sei nicht dringlegen. «Wir wollten ein eigenes Buch.»

Das hat geklappt; auch für die Bettinger, die als ungewollte «Trittbrettfahrer» ebenfalls in den Genuss des eigenen Buchs gekommen sind. Mit spitzbübischem Lächeln stellte der Gemeindepräsident klar, es werde keine Rechnung gestellt; man möge dies in Bettingen als Abschlussgeschenk von der Nachbargemeinde im Jubiläumsjahr betrachten. Nach dem Lob des neuen Buches und dem Dank an alle von den Autoren über den Verlag bis zu den finanziellen Unterstützern schloss er mit einem Exkurs über die echte Riehe-ner Aussprache und einem Aufruf, das Buch zu kaufen: «Ein Muss für alle Ur- und Berufsriehener und die es werden wollen!»

Auf den Dank der Leiterin des Forschungsprojekts Annelies Häcki Buhofer kam Markus Gasser zu Wort, der 2006 als damaliger Co-Leiter des Solo-



**Die beiden Herausgeber Inga Siegfried und Jürgen Mischke, Projektleiterin Annelies Häcki Buhofer und Mitarbeiter am Buch Markus Gasser.**

Foto: Michèle Faller

thurner Namenbuchs eine Zusammenführung mit Basel initiierte und dem Forschungsteam am Deutschen Seminar der Universität Basel, das seit 2008 am Namenbuch Basel-Stadt arbeitet, von Anfang an angehörte. In der Zwischenzeit aus dem Projekt ausgestiegen, dankte auch er den beiden Herausgebern Jürgen Mischke und Inga Siegfried, dass sie seine Versprechen eingelöst hätten.

## Fünf Jahre Forschungsarbeit

Diese dankten wiederum den Mitarbeitern der Dokumentationsstelle Riehen sowie den Autorinnen, die mit ihren Büchern über Riehen und Bettingen Vorarbeit geleistet haben. Darauf erklärte Jürgen Mischke, dass das Erforschen von Namen einer detektivischen Arbeit gleicht und das Durchgehen von

unzähligen Dokumenten mit sich bringt. Für das Erklären eines Ortsnamens, den es heute noch gibt, müssten Tausende von Belegen gesucht werden, machte der Co-Herausgeber die Dimension der Arbeit deutlich. Dass Ortsnamen sich mit der Zeit verändern, legte Inga Siegfried eindrücklich anhand des Flurnamens «Engeli» dar. Dieser geht nämlich nicht wie zuerst angenommen auf eine Kapelle des Erzengels Michael zurück, sondern vielmehr auf den Namen «in engen lohe», was ein schmales Gehölz bedeutet. Mit der freundlichen Ermunterung, sich nicht von den Abkürzungen beunruhigen zu lassen, verwies die Co-Herausgeberin auf die verschiedenen Verzeichnisse und schloss mit der guten Nachricht an die Leserschaft: «Man kann immer weiterforschen!»